

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 84 (1997)  
**Heft:** 4: Stadtinterieur = L'intérieur urbain = City interior

**Artikel:** Büro- und Atelierhaus in Hilversum, 1997, im Bau : Architekten : Winy Maas, Jacob van Rijs, Nathalie de Vries, Rotterdam  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-63572>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

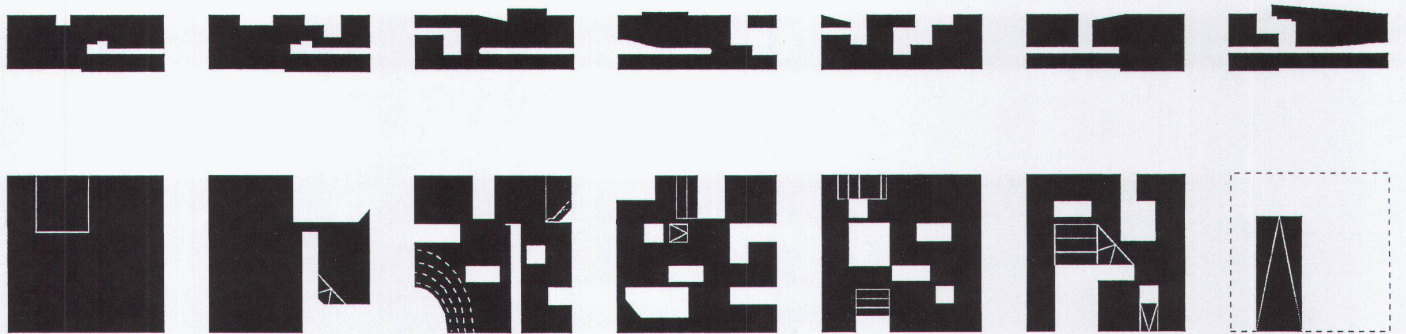
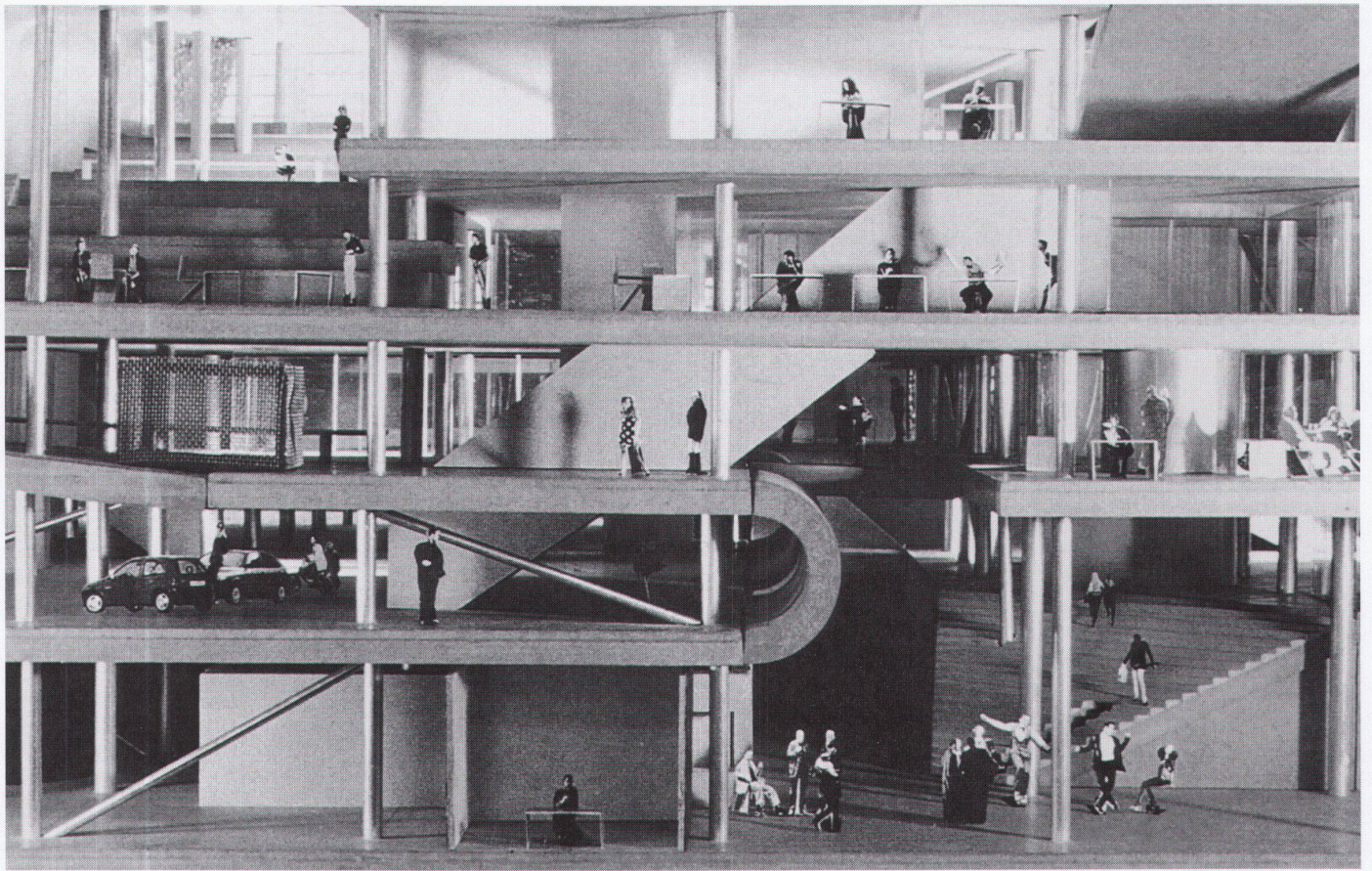
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Büro- und Atelierhaus in Hilversum, 1997, im Bau**  
 ■ Bâtiment de bureau et atelier à Hilversum (en construction)  
 ■ Office and studio building in Hilversum (under construction)

Der Arbeitsort für eine Gruppe von elf Büros beziehungsweise Ateliers ist als elf Häuser in einem Haus konzipiert – als eine Bürolandschaft, in welcher gewissermassen ein gebäudeinternes Verhältnis zwischen Haus und Stadt gesucht wird, so dass auch die Beziehungen von Innen und Aussen, von Öffentlichkeit und Privatheit mehr einem städtebaulichen Muster als einem Gebäudegrundriss folgen.

Die Entwurfsidee orientiert sich an einem erstprämiierten Wettbewerbsprojekt – Bibliothek Jussieu in Paris (1995) – vom Rotterdamer Büro OMA, das die Strasse in Form einer inneren, spiralenförmigen Promenade in das Gebäude führt und mit den Mitteln der Transparenz die Grenzen zwischen Stadt und Haus verwischt.

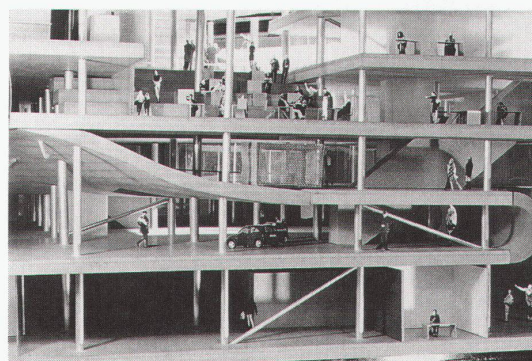
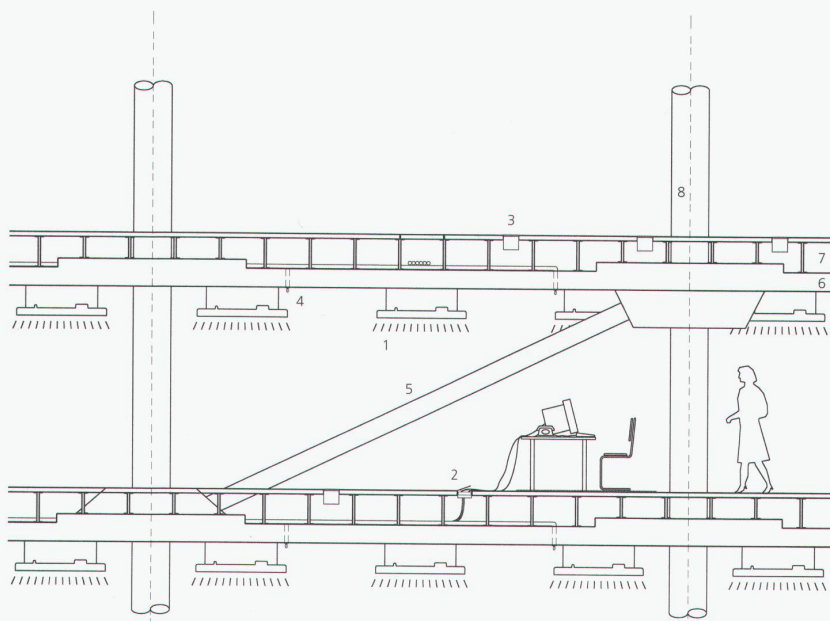
Auch wenn es sich hier um ein Büro- und kein öffentliches Gebäude handelt, wird die analoge Frage nach dem hausinternen Städtebau aufgeworfen, die in Holland, namentlich die Strukturalisten in den sechziger Jahren, bereits beschäftigt hat.

Im Vergleich zum strukturalistischen Thema, das eher abstrakt städtebauliche Muster in den Hausbau überträgt, wird in diesem Fall die programmatisch-entwerferische Frage pointiert: wie kann – wenn der Aussenraum nicht zur Verfügung steht – «Stadt» im Haus stattfinden? Einem virtuellen Stadtszenario folgend, strukturiert der Entwurf eine Abfolge von inneren Plätzen, Galerien, Durchblicke und ein Wegnetz, so dass man sich in einem urbanen Mikroorganismus wähnt. Scheinbar unauf-

haltsam und nahtlos wird die Stadt topografisch ins Gebäude verlängert – Rampen, Treppen führen über Galerien hinauf in die Geschosse von leicht abgegrenzter Privatheit; freilich: die innere Stadt endet abrupt dort, wo die Stadt keine Grenzen kennt – im Haus. Morphologisch wird das traditionelle Verhältnis Haus–Stadt vom Kopf auf die Füße gestellt: von der Stadt als Innenraum zum Haus als Stadtraum.

OMAs Projekt für die Bibliothek Jussieu wie in Frank Lloyd Wrights Guggenheim-Museum scheinen ähnlichen entwerferischen Gedanken zu folgen. Im Guggenheim-Museum in New York (1946) verschmilzt der äussere mit einem inneren Strassenraum. Die Bewegung des Verkehrs scheint in ein öffentliches Gebäude zu fliessen, das typologisch einem Parkhaus und morphologisch einer Abfolge öffentlicher Orte entspricht (gerade durch diese Analogie mit gewöhnlichen öffentlichen Orten wird die Differenz zwischen der hektisch-lauten Strasse und dem ruhigen, kontemplativen «Parkhaus» verdeutlicht). In dem Rotterdamer Bürohaus wird das Verhältnis Haus–Stadt hingegen zu einem morphologischen Problem, weil es die Differenz zwischen öffentlichen und privaten Räumen (beziehungsweise zwischen Öffentlichkeit und Privatheit) verwischt. Das Bürohaus ist ein Privathaus, das allenfalls Öffentlichkeit intimisiert – also Pseudo-Öffentlichkeit inszeniert, der schliesslich die «Stadt» zwangsläufig fehlt.

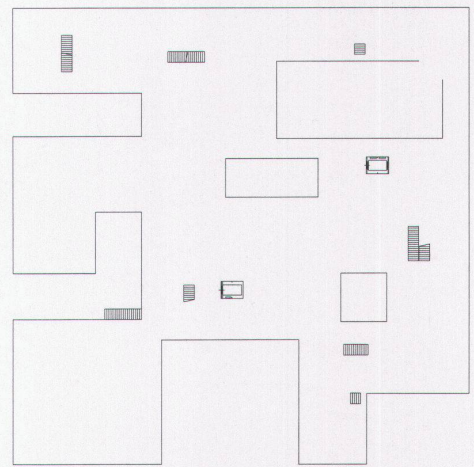
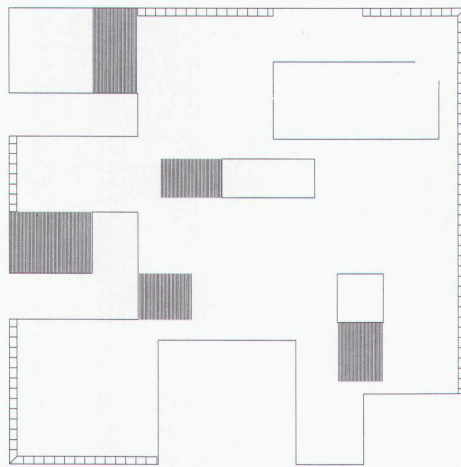
Red.



Schnitt Decke, Boden: 1 Licht,  
2 Elektrisch, TV-Anschluss,  
3 Heizung, Lüftung, 4 Sprinkler,  
5 Verstrebung, 6 Hohlraum,  
7 Boden, 8 Stütze  
■ Coupe sur plafond et sol  
■ Section ceiling, floor

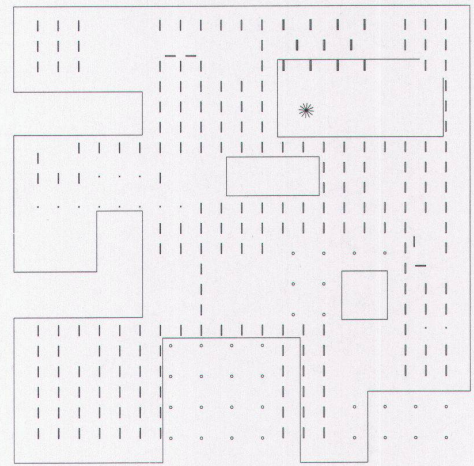
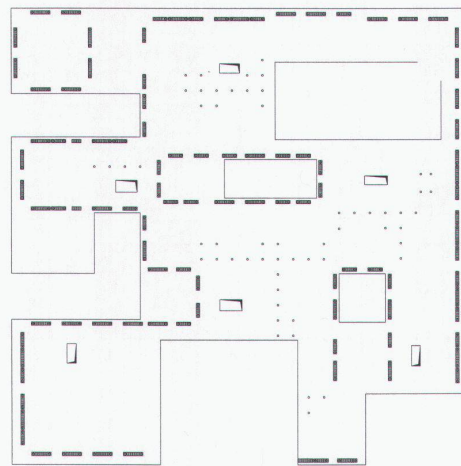
**Aussenräume**  
 ■ Espaces extérieurs  
 ■ Exterior spaces

**Erschließung**  
 ■ Desserte  
 ■ Access



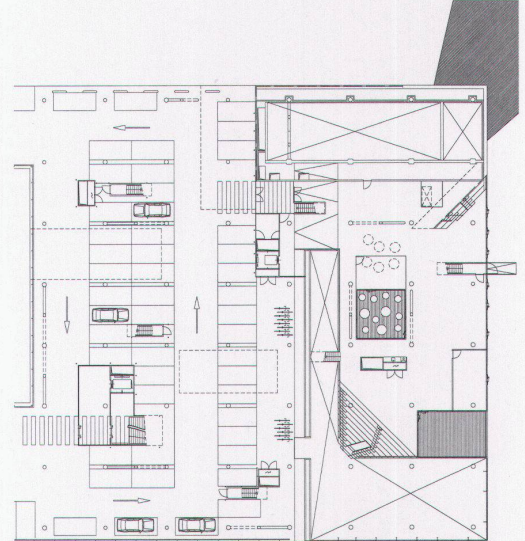
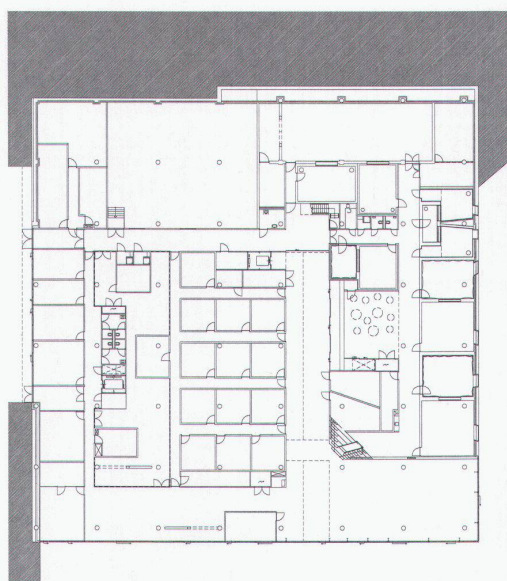
**Heizung, Lüftung**  
 ■ Chauffage, ventilation  
 ■ Heating, ventilation

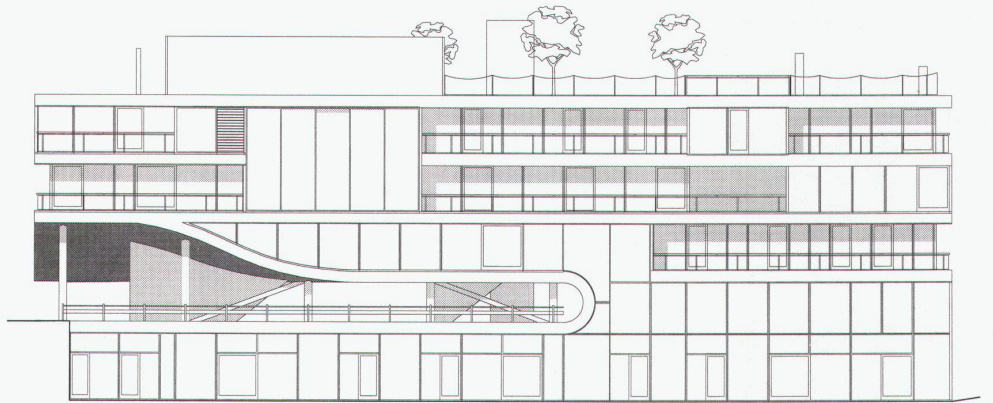
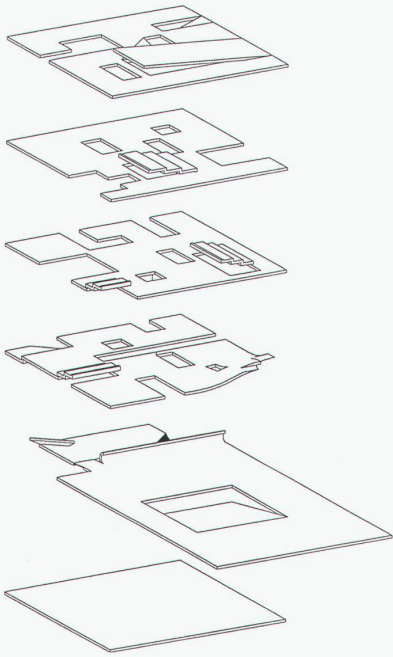
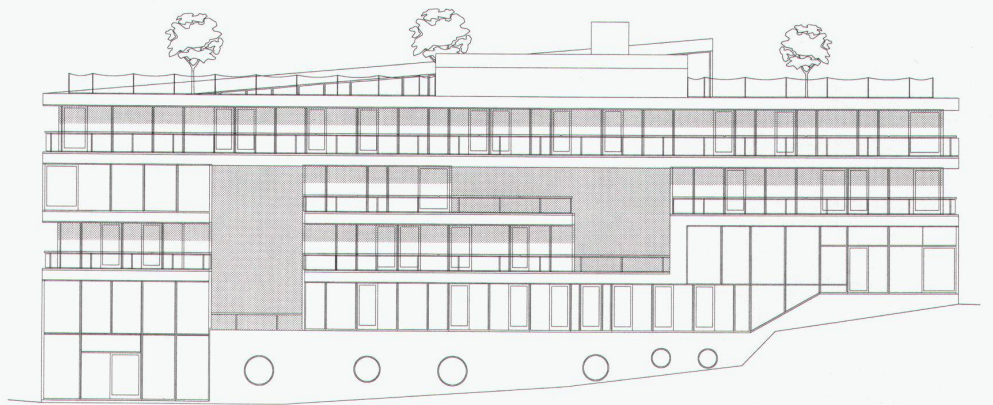
**Leuchten**  
 ■ Luminaires  
 ■ Lighting

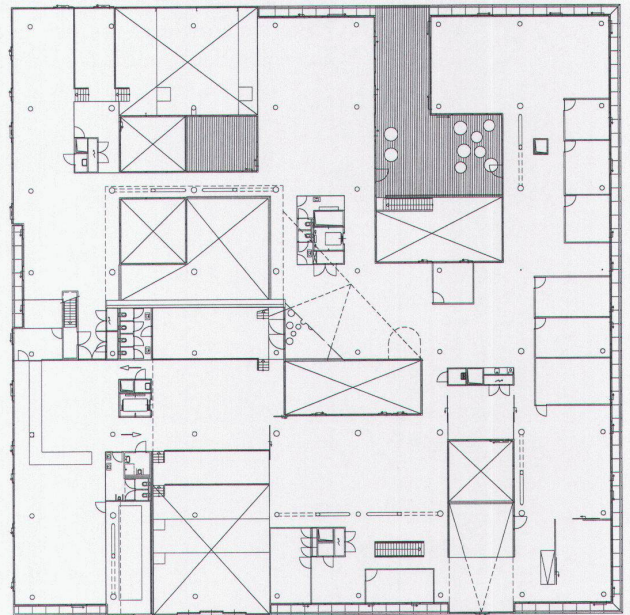
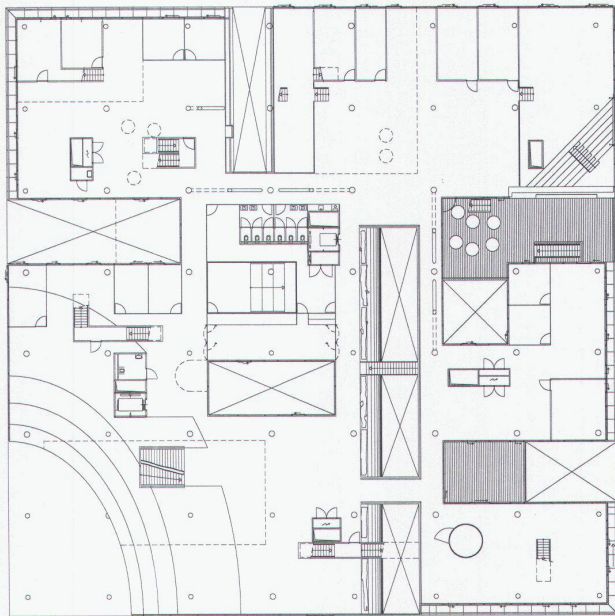
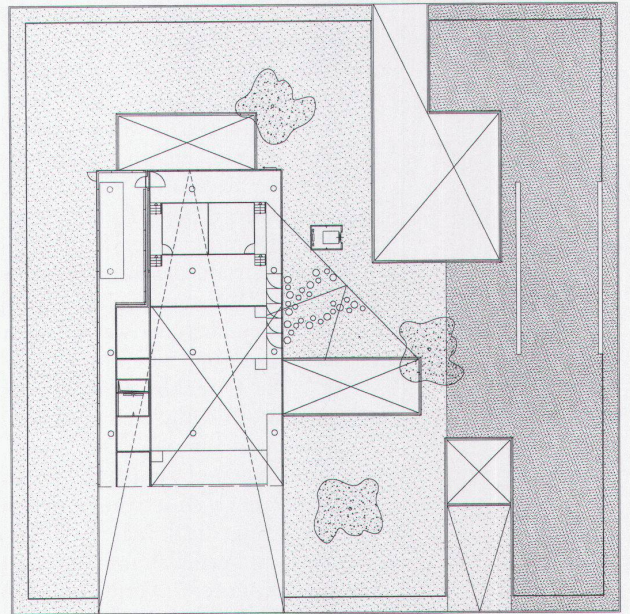
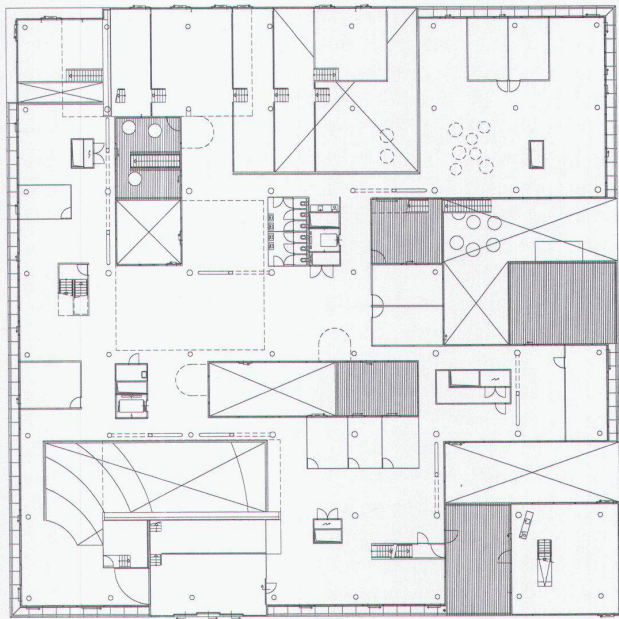


**Ebene 1**  
 ■ Niveau 1  
 ■ Level 1

**Ebene 2**  
 ■ Niveau 2  
 ■ Level 2







**Ebene 4**  
 ■ Niveau 4  
 ■ Level 4

**Ebene 3**  
 ■ Niveau 3  
 ■ Level 3

**Dach**  
 ■ Toiture  
 ■ Roof

**Ebene 5**  
 ■ Niveau 5  
 ■ Level 5